

Feige Angst

8. KW

Drei Figuren dominieren das letzte Fenster im linken Seitenschiff unserer Kirche. Seine linke Seite nehmen Pilatus und seine Frau ein; Jesus nimmt allein die linke Seite ein. Pilatus sitzt auf dem Richterstuhl als seine Frau eilig zu ihm hintritt und ihn warnt:

Lass die Hände weg von diesem Mann. Er ist unschuldig. Ich hatte seinetwegen heute Nacht einen schrecklichen Traum. (Mt 27, 19).

Pilatus unschlüssig, zu seiner Frau hingewendet, hört ihr zu. Gleich wird er sich der aufgehetzten Volksmenge, die ganz rechts am Bildrand dunkel und finster drohend, Jesu Kopf fordert, zuwenden und ihr nachgeben. Ihr Geschrei „**Ans Kreuz mit ihm!**“ und vor allem die unverhohlene Drohung, ihn beim Kaiser in Rom anzuschwärzen, machen ihm Angst. Sein leuchtendes Gewand zeigt zwar seine Macht. Aber sein dunkler Kopf drückt seine feige Angst aus. Fast teilnahmslos aber traurig steht Jesus - die leuchtendste Figur – etwas nach hinten getreten neben Pilatus. Gleich wird Pilatus ihn den römischen Soldaten zur Kreuzigung übergeben.

Er weiß genau – nicht nur durch die Mahnung seiner links von ihm stehenden Frau -, dass Jesus unschuldig ist. Aber der Feigling wagt es nicht, dem aufgeputschten Volkszorn entgegen zu treten, obwohl er die Macht dazu hätte.

Er lässt sich Wasser bringen und wäscht sich demonstrativ vor allen Leuten, die Hände in Unschuld. (Übrigens auch hier wieder eines der vielen geflügelten Worte aus der Bibel.) Zwar ist seine Händewaschung das wichtigste Detail dieser Szene: genau in der Mitte des Bildes wäscht er sich die Hände, aber unschuldig am Tod Jesu ist er deshalb noch lange nicht. Im Gegenteil, die Demonstration der Unschuld beweist die Unschuld nicht.

Pilatus wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache! (Matthäus 27²⁴).

Nein, unschuldig ist er nicht: nur **er** konnte Jesus dem Kreuzestod überliefern.

Und Jesus? Hell leuchtend überragt er Pilatus und seine Frau. Er scheint unbeeindruckt von dem feigen und falschen Richterspruch. Wie unbeteiligt wendet er sich von Pilatus ab; traurig und voll Mitleid ist er, der unseres Mitleides bedarf, hingewendet zu der Volksmenge, die vor wenigen Tagen noch mit Begeisterung Hosianna“ gerufen hat, und jetzt schreit (Lk 23, 21):

„Kreuzige ihn, ans Kreuz mit ihm“.

Unten einer der Menschen, die Jesus in seiner „Ohnmacht“ verhöhnen und verachten oder vielleicht auch heute noch verhöhnen.

2021 WE

